Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 29. **Freitag den 4. Februar 1898.** **XVI. Jahrg.**

Allgemeiner konservativer Parteitag.

Nach sorgfältigen Vorbereitungen ist der allgemeine konservative Parteitag, dem Freunde und Widersacher erwartungsvoll entgegengesehen, in Dresden zusammengetreten. Mit großer Umsicht und Hingebung hat das Dresdener Lokalkomitee, unter Vorsitz des Herrn Dr. Hofrath Mehnert, seines Amtes gewaltet und alles aufgeboten, um den aus dem ganzen Reiche in großer Zahl herbeigeeilten Parteimitgliedern die der ernsten politischen Arbeit geweihten Tage in der schönen Hauptstadt des Königreichs Sachsen zu unvergeßlichen zu gestalten.

Programmgemäß trat zunächst am Dienstag in den späten Nachmittagsstunden der Gesammtvorstand der konservativen Partei zu einer Sitzung zusammen, in welcher die letzten Vorarbeiten für den Parteitag geleistet wurden. Die von dem engeren Parteivorstande vereinbarten und vom Elferausschusse acceptirten Resolutionen fanden einstimmige Annahme. Demnächst wurde über die kleine Zahl der von Parteimitgliedern eingegangenen Anträge verhandelt. Es ergab sich, daß die meisten derselben sich mit dem Inhalt der erwähnten Resolutionen deckten, daß somit deren besondere Vorlage gegenstandslos geworden war. Einige Anträge aber mußten auf Beschluß des Gesammtvorstandes zurückgelegt werden, weil sie sich nicht im Rahmen der Tagesordnung bewegten, also für Erörterungen im Parteitage nicht geeignet waren. Schließlich schritt die Vorstandsversammlung noch zu einer Ergänzungswahl für den Elferausschuß. Gewählt wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Hofpredigers a. D. Stöcker Herr Professor Dr. Irmer. Eine vertrauliche Anfrage des Elferausschusses an Herrn Superintendent Schmalenbach-Mennighofen wegen Annahme einer eventl. auf ihn fallenden Wahl ist leider abgelehnt worden.

Die abendliche Vorversammlung in den für die Parteitagsmitglieder reservirten Sälen des königlichen Belvedere auf der Brühlschen Terrasse war glänzend zu nennen. Es waren zahlreiche Parlamentarier aus dem Reichstage, wie aus dem preußischen und sächsischen Landtage anwesend. In zwangloser Aussprache vereinigten sich die Parteigenossen. Herr Hofrath Dr. Mehnert hielt unter lautem, anhaltenden Beifall die Begrüßungsrede. In froher und zuversichtlicher Stimmung sahen die Parteimitglieder, welche alte Bekanntschaften erneuerten oder neue anknüpften, dem Hauptversammlungstage entgegen. Sie konnten dies, wie der Verlauf des Parteitages ergab, auch mit vollem Rechte.

Der allgemeine Parteitag nahm am Mittwoch, was wir vorab betonen möchten, einen ausgezeichneten Verlauf. Schon lange vor der angesetzten Stunde war der mächtige und prächtige Saal des evangelischen Vereinshauses von einer großen Zahl von Theilnehmern gefüllt. Die Stimmung war eine gehobene, zuversichtliche. Nach einer mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Eröffnungsansprache des Herrn Dr. Mehnert und nachdem das brausende Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König von Sachsen verklungen war, wurde zur Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung „Allgemeine Stellung der Partei“ geschritten. Der Vorsitzende, Herr Freiherr von Manteuffel, durch Beifallsrufe bewillkommnet, wies zunächst auf seine Ausführungen am Delegirtentage hin, worin er sich über dasselbe Thema verbreitet hatte. Der konservative Führer erklärte insbesondere, die Stellung der Partei zu den Antisemiten habe sich seither nicht geändert. Für die Konservativen seien die Antisemiten nach wie vor als Gegner zu erachten. Die unschöne Haltung bei den letzten Ersatzwahlen, die Aeußerung von Liebermanns, die Konservativen sollten um Frieden bitten und die Kriegskosten bezahlen, können nur in dem Festhalten an der am Delegirtentage kundgegebenen gegnerischen Stellungnahme zur Reformpartei bestärken. Herr Freiherr von Manteuffel verbreitete sich hierauf über das gegenwärtig erfreuliche Verhältniß der Partei zum Bunde der Landwirthe und betonte, daß dieser seinen Charakter als wirthschaftliche Vereinigung niemals außer acht lassen dürfe. Er wies die Unterstellungen, als sei die Partei auf dem Wege, gouvernemental oder „pflaumenweich“ zu werden, scharf zurück und betonte unter allseitiger Zustimmung, daß die Selbstständigkeit der Partei auf das entschiedenste gewahrt bleiben müsse. Eine Partei, die nicht widerstreben könne, vermöge auch in Stunden der Gefahr nicht zu stützen. Mit Dankbarkeit gedachte Herr Freiherr von Manteuffel auch des Fürsten Bismarck, den er unter heiterem Jubel der Versammlung als kritisches Mitglied der Partei bezeichnete und hervorhob, daß gerade im kommenden Wahlkampfe die Konservativen keine bessere Hilfe haben werden, als die des Fürsten Bismarck. Herr Freiherr von Manteuffel zeichnete darauf die Stellung der konservativen Partei zur Regierung, deren energisches Auftreten in der letzten Zeit der Redner dankbar freudig anerkannte. In der Stellung zum Bunde der Landwirthe forderte Herr Freiherr von Manteuffel, daß man dort den Besitzstand achte, also antisemitische Einbrüche abwehre, ferner daß man die Chancen der Kandidaten prüfe und nur für chancenvolle eintrete — dies sind stets konservative. Die Parteileitung ihrerseits wird dem Bunde niemals einen pflaumenweichen Kandidaten präsentiren.

Der häufig durch lebhaften Beifall und durch Zustimmungsrufe unterbrochenen Rede folgte lauter, anhaltender Beifall. Hierauf wurde in die Diskussion eingetreten.

Nach kurzer Debatte, an der sich insbesondere Herr Freiherr von Durant und Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Kropatscheck wirkungsvoll betheiligten, wurde Resolution A. unverändert, Resolution B. mit kleinen redaktionellen Aenderungen unter allgemeinem Beifall einstimmig angenommen.

Nach Schluß der Diskussion ergriff zu seinem Referate über den ersten Theil des zweiten Punktes der Tagesordnung Herr Dr. Klasing das Wort. Er gab eine klare, packende Darstellung der konservativen Sozialpolitik. Mit Energie trat er den vielfachen Legenden entgegen, welche auf Kosten der Konservativen verbreitet werden; insonderheit hob er hervor, daß die Partei nicht daran denke, auf einen Stillstand oder gar Rückschritt der Sozialreform hinzuarbeiten. Eine planmäßige Fortführung der Sozialreform werden die Konservativen stets in jeder Hinsicht zu fördern bestrebt, zu einer einseitigen lediglich die Interessen des Arbeiterstandes berücksichtigenden, die Lage der produktiven Stände außer acht lassenden Sozialpolitik würde die Partei aber nicht zu haben sein. Die Partei werde dagegen stets für gerechte Sozialpolitik, welche aber niemals dem Demokratisirungs-Prozeß Vorschub leisten darf, eintreten. Die Arbeiter dürften nicht von der Erwerbsgruppe, zu welcher sie gehören, losgelöst werden. Der Herr Redner tritt schließlich für Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, für Ausgestaltung der Arbeitsnachweise und der Einigungsämter, sowie des Genossenschaftswesens und möglichst allgemeine Sonntagsruhe in Staatsbetrieben ein.

Lebhafter Beifall wurde den Ausführungen des Herrn Redners gezollt, eine weitere Diskussion über diesen Theil der Tagesordnung dagegen nicht beliebt.

Ueber konservative Wirthschaftspolitik sprach sodann in klarer, sehr wirksamer und durch vielfachen Beifall ausgezeichneter Weise Herr Graf von Kanitz, indem er hauptsächlich die Handelsverträge beleuchtete. Wir kommen auf die ausgezeichneten Ausführungen des Herrn Redners noch zurück. Den Schlußworten des Herrn Redners, in denen er gleichmäßige Berücksichtigung jedes ehrlichen Berufes fordert, folgt lang anhaltender Beifall.

In der hierauf folgenden Diskussion äußert sich Herr von Frege sehr beifällig, ebenso Herr von Ploetz. Letzterer stimmt namentlich Herrn Freiherrn von Manteuffels Auseinandersetzungen bei, daß Bund der Landwirthe und Konservative zusammengehören, warnt vor gegnerischen Verhetzungen und erklärt, daß eine Bevorzugung der Antisemiten nicht stattfinde. Die Instruktion an die Vertrauensmänner des Bundes decke sich mit Herrn Freiherrn von Manteuffels Forderungen.

Herr Freiherr von Manteuffel acceptirt diese Erklärungen dankend und äußert sich dahin, daß eine Hauptaufgabe des Parteitages in der festen Auseinandersetzung mit den Antisemiten bestehe.

Hierauf wird Resolution C unverändert einstimmig angenommen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die kommenden Reichstagswahlen; zu diesem Thema ergriff Herr Graf zu Limburg-Stirum, aus der Versammlung durch lauten Zuruf bewillkommnet, das Wort. Der Herr Redner führte aus, daß die konservative, als die bestgehaßte Partei doppelt aufmerksam sein müsse. Bezugnehmend auf die von gegnerischer Seite ver-

---

Sturmflut.

Novelle von Clarissa Lohde.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Edith läßt alles mit sich geschehen. Gehorsam schlürft sie den Thee, den Luise ihr reicht.

Ollendorf ist ans Fenster getreten, um vor dem spähenden Auge der Köchin seine heiße Erregung zu verbergen. Endlich entfernt sich diese, um in der Küche auch für sich, Nikitschna und Jegor den Samowar anzuzünden.

„Wenn die Herrschaften etwas brauchen sollten, wir sind ganz in der Nähe und wach.“

Kaum hat sie die Thür hinter sich geschlossen, als Edith erschreckt von ihrem Sitze emporfährt. — Ein jäher Windstoß reißt eins der Fenster auf, eine Wasserwoge stürzt herein und rieselt in weißem Strome den Saal entlang.

Draußen ist die Köchin in die Kniee gesunken und betet hastig ein Vaterunser. Die Russin liegt vor dem Heiligenbilde mit der ewigen Lampe, das in keinem, auch dem andersgläubigen Hause in Rußland fehlen darf, und murmelt ihre Litaneien. Nur Jegor bleibt gelassen am Herde sitzen und bewegt, ohne anzuhalten, den Blasebalg, um die Kohlen im Samowar zum Glühen zu bringen.

Ollendorf ist es indessen gelungen, das Fenster gegen Wind und Wasserdrang wieder zu schließen. Nun ist er auch schon an Edith's Seite und hält die Bebende in seinen Armen.

„Wenn wir hier sterben müßten!“ sagt er leise.

„Wäre das so furchtbar?“ entgegnet sie, verklärten Blickes zu ihm aufsehend. Alle Scheu ist plötzlich von ihr gewichen. „Nein Ollendorf, Seligkeit wär's, mit Dir zu sterben!“

Ein Jubelschrei löst sich aus seiner Brust. Er preßt sie an sich, bedeckt ihr Mund und Antlitz mit heißen Küssen.

„Ist es kein Traum? — Du liebst mich?“ —

„Seit ich Dich gesehen, immer — immer!“ flüstert sie.

„Und wird Deine Liebe mir bleiben, auch wenn Gott uns aus dieser Gefahr erretten sollte, Edith?“ fleht er. „Wirst Du auch die Kraft haben, dem Glanz und Schimmer, mit dem man Dich hier zu fesseln suchte, zu entsagen, mit mir ein Leben der Arbeit, der Sorgen vielleicht zu theilen?“

Sie sieht ihm fest mit einem unsäglich verklärten Ausdruck in die Augen.

„Mit Dir kann ich alles ertragen, für Dich zu leben dünkt mir als das höchste Glück!“

„So hat diese Stunde über uns entschieden! Ich lasse Dich nicht mehr!“ — —

Draußen stürmt und braust es fort. Immer aufs neue schlagen die sich überstürzenden Wogen bis zu den Fenstern hinauf, überrieseln die Scheiben mit ihrem Gischt. Die Windsbraut heult um die Giebel des Hauses, wühlt in den Bäumen des Gartens, alles ringsum wankt, selbst die Dielen des Saales zittern leise. Jeden Augenblick kann das Wasser in die Zimmer dringen, das leichte Haus niederreißen, und dann sind sie alle verloren, die hier noch athmen. Die beiden jungen Menschenkinder, deren Herzen sich hier unter Sturm und Wogendrang gefunden, erschrecken nicht mehr davor. Die Weihe dieses höchsten Augenblickes, den das Leben zu spenden vermag, hebt sie hinaus über alles Bangen der Gegenwart. — Sie denken und fühlen nur noch sich und ihre Liebe; und was sie auch treffen mag, es trifft sie vereint.

Mitternacht ist längst vorüber. Unmerklich beginnt die Gewalt des Unwetters nachzulassen.

Schon fängt im Osten der Morgen an zu grauen. Das Feuer im Kamin ist erloschen, auch das leise Summen des Wassers im Samowar wird nicht mehr gehört.

Ollendorf hat den Arm um Edith geschlungen, sie treten beide an das Fenster, und ein Ruf der Ueberraschung entfährt ihren Lippen.

Was ist das? — Ist es nicht, als wäre alles nur ein wüster Traum gewesen? — Noch zwar geht das Meer in hohen Wogen, aber im Garten ist keine Spur von Wasser mehr zu entdecken, die Steinmauer am Ufer ist schon wieder völlig frei, nur die auf den Wellen treibenden Balken und Bretter, der Schlamm, der auf Rasen und Beeten liegt, zeugt noch von der Verheerung der Nacht.

„Gerettet! wir werden leben!“

Inniger schmiegt Edith sich an den Geliebten. Er sieht ihr tiefernst und bewegt in die Augen.

„Leben heißt kämpfen,“ sagt er. „Jetzt naht für Dich die schwere Stunde, in der Du für Deine Liebe einzustehen haben wirst.“

„Gegen alle,“ ruft sie begeistert. „O, ich habe Muth. Du darfst mir vertrauen. Das Leben, das Du mir gerettet hast, gehört Dir!“

„Und ich will die Gerettete als meinen höchsten Schatz hüten und bewahren. Das verspreche ich Dir vor Gott. Und nun laß uns die kurze Zeit des Alleinseins noch benutzen, um als praktische Menschen über das nächste und nothwendigste zu sprechen. Du weißt, mein Lieb, das Los, das ich Dir bieten kann, wird nur ein sehr bescheidenes sein. Die Frau eines armen deutschen Schulmeisters hat nichts von all' den üppigen Freuden zu erwarten, die der Kaufmannsstand sich zu bereiten vermag.“

„O, glaube doch nicht, daß ich verwöhnt bin,“ unterbricht sie ihn. „Nicht einen Augenblick habe ich daran gedacht, mich von dem Glanz und Reichthum hier berauschen zu lassen.“

„Und doch wolltest Du Alexander Tornik, den Du nicht liebst, Deine Hand reichen!“

„Warum aber? Du weißt ja nicht, was mich dazu getrieben, all' meinen Widerstand gebrochen hat. Egoistisch nannte mich die Schwester, weil ich mich sträubte, den Mann zu heirathen, der ein Helfer für Mutter und Geschwister werden konnte. Und hatte sie nicht recht? Ist die Liebe nicht egoistisch und nimmt Herz und Sinn so gefangen, daß man alles andere vergißt?“

Ollendorf zieht das geliebte Mädchen zärtlich an sich.

„Und wenn es so ist, Geliebte? Diesen

öffentlichten „Bismarck-Glossen“, habe sich herausgestellt, daß wohlwollende Aeußerungen als scharfe Angriffe auch neuerdings wieder ausgegeben werden. Der Herr Redner geht auf die Vorwürfe wegen Beamten-Bevorzugung, Streberei und Gouvernementalismus ein und erklärt es für falsch, daß alle Beamten abhängig sein sollen; schwankende Charaktere seien auch keine guten Beamten. Streberei ist nicht bei uns zu Hause, und daß wir nicht gouvernemental, ist aus allen Reden nachzuweisen. Freilich, Opposition nur um Opposition willen machen wir nicht! Herr Graf zu Limburg-Stirum bespricht sodann unser Verhältniß zu den anderen Parteien und drückt seine Freude über den Wandel der Nationalliberalen und deren wirthschaftliche Annäherung aus. Seine große Genugthuung äußert der Herr Redner über die Auseinandersetzungen mit dem Bunde der Landwirthe und erwartet unbedingte Bundeshilfe, wenn es sich um Bekämpfung von Sozialdemokraten oder Freisinnigen handelt. Im weiteren Verlaufe seiner Rede stellt Herr Graf zu Limburg-Stirum fest, daß die Partei fest auf dem Boden der Verfassung stehe, spricht sich gegen Stichwahlen aus und weist darauf hin, daß Aenderungen des Wahlrechtes niemals konservativerseits, sondern stets von der Linken verlangt wurden. Der Herr Redner betont die Schwächen des Parlamentarismus: Wehe, wenn das Parlament so stark wäre, daß es Minister-Anstellungen erzwingen könnte; schlimmste Streberei würde dann bei uns einkehren.

Den Schlußworten des Herrn Redners, daß wir, als Hauptkapitel, an unseren über Parteien und Parlamenten stehenden Fürsten festhalten müssen, folgt lebhafter Beifall.

Nach kurzer, unerheblicher Diskussion wurde auch Resolution D einstimmig angenommen.

So darf das Ergebniß des Parteitages, welches von der Einigkeit und Geschlossenheit der Partei ein neues, glänzendes Zeugniß ablegte, als ein hochbefriedigendes bezeichnet werden. Die Theilnehmer werden mit herzlichem Dank an die sächsischen Gesinnungsgenossen sich der Dresdener Tage noch lange froh erinnern. Für die Partei aber werden die Dresdener Verhandlungen und Beschlüsse, wie wir hoffen, von nachhaltigem Segen und für die Ausbreitung der konservativen Weltanschauung von bester Wirkung sein.

* * *

Die Resolutionen des allgemeinen konservativen Parteitages.

A.

Der in Dresden am 2. Februar 1898 versammelte allgemeine Parteitag der deutschen Konservativen erachtet es für geboten, daß gegenüber den sich jetzt vielfach vordrängenden rein materialistischen Bestrebungen die **idealen** Ziele unserer Partei kräftig betont werden.

Eine Interessengruppe ist die konservative Partei **niemals** gewesen und kann sie **niemals** werden.

Die konservative Partei will **erhalten**; aber nicht alles was ist, sondern nur was **gut** ist. Sie will insonderheit, feststehend auf dem Boden des Christenthums und der Monarchie, die Wahrung der Autorität und die Herrschaft von Gesetz und Ordnung. Sie will nicht Einschränkung, sondern Aufrechterhaltung der persönlichen Freiheit; sie will aber auch nicht Einschränkung, sondern Aufrechterhaltung der Kronrechte. — Dies alles in Treue zu Fürst und Vaterland, Kaiser und Reich, und unter steter Wahrung der **Selbstständigkeit** der Partei nach jeder Richtung.

B.

Der Parteitag der deutschen konservativen Partei stellt, wie es in dem Programm vom 8. Dezember 1892 geschehen ist, die Erweckung, Erhaltung und Kräftigung der christlichen Lebensanschauung an die Spitze seiner Aufgaben. Er erachtet den Kampf gegen die Sozialdemokratie als eine Hauptaufgabe der Parteien und der Regierung. Dem verhetzenden Treiben gewerbsmäßiger Agitatoren, die jede göttliche und weltliche Autorität untergraben und die durch den Mißbrauch politischer Freiheiten auf Zerstörung christlicher Gesinnung im Volke hinarbeiten, muß durch christlich-deutsche Erneuerung des Volkslebens, durch weiteren Ausbau der Gesetzgebung im Sinne der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 und durch energische Handhabung staatlicher Machtmittel ein Ziel gesetzt werden.

Der Delegirtentag hält es besonders für geboten, dem stetigen Vordringen der Sozialdemokratie gegenüber vor Parteizersplitterungen zu warnen. Die Vielheit kleiner Parteibildungen führt zur Ohnmacht gegenüber straff organisirten Parteien. Es ist darum zu erwarten, daß kein konservativer Mann eine neue Perteibildung fördern werde, auch wenn diese angeblich auf konservativem Boden sich befindet oder Berührungspunkte mit dem konservativen Programm darbietet. Es muß vielmehr gefordert werden, daß Versuchen, neue Parteien auf Kosten der konservativen Partei zu gründen, entschieden und kräftig entgegengearbeitet werde. Es ist unzulässig, daß ein Mitglied der konservativen Partei gleichzeitig einer anderen politischen Partei angehöre.

C.

Der v. v. Parteitag erklärt folgendes:

Die konservative Partei wird stets die Interessen der produktiven Stände einschließlich der Arbeiterschaft pflegen. Wir erkennen an, daß Landwirthschaft, Handwerk und Kleinhandel in der Gesetzgebung lange Jahre hindurch benachtheiligt worden sind. Wir fordern demgemäß, daß seitens der Partei nach wie vor alles aufgeboten werde, um die Lage dieser Klassen unseres Volkes zu verbessern. Es muß dabei aber betont werden, daß von einer innerhalb der Partei bestehenden Feindschaft gegen Industrie und Handel nicht die Rede sein, daß vielmehr nur durch Gleichberechtigung und Zusammenwirken aller wirthschaftlichen Faktoren, zu denen auch der legitime Handel gehört, das Wohl des Vaterlandes gefördert werden kann.

Den arbeitenden Klassen wird die deutsche konservative Partei nach wie vor ihre besondere Fürsorge widmen.

Einer **einseitigen** Sozialreform aber, die **nur** den Arbeiterinteressen dient, ohne auf die Lage der durch Gesetzgebung schon stark belasteten produktiven Stände Rücksicht zu nehmen, wird die konservative Partei stets widerstreben. Entschiedene Verwahrung muß dagegen eingelegt werden, daß die konservative Partei einen Stillstand oder gar Rückschritt in der Sozialreform herbeiführen wolle, sie wird im Gegentheil auf einen planmäßigen Ausbau der Arbeiterschutz-Gesetzgebung und auf eine Verbesserung der Invaliditäts- und Altersversicherung mit allen Kräften hinwirken.

D.

Der v. v. Parteitag beschließt:

Bei den nächsten Reichstagswahlen ist überall als vornehmstes Ziel die Bekämpfung der Sozialdemokratie und ihrer Helfershelfer ins Auge zu fassen. In den Wahlkreisen ist ein Zusammengehen der Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokratie unter voller gegenseitiger Respektirung der Selbstständigkeit und des Besitzstandes der Parteien zu fördern. Wo dies nicht gelingt, ist auch in bisher nicht konservativ vertretenen Wahlkreisen, soweit es angeht, die Aufstellung von eigenen Kandidaten zu empfehlen, damit bei den Stichwahlen der Einfluß unserer Partei in die Waagschale geworfen werden kann.

Für die Stichwahlen gilt ebenfalls die Parole: gegen die Sozialdemokratie! Wo mit diesen aber Parteien, die in politischer und wirthschaftlicher Beziehung mit der Sozialdemokratie gleich zu erachten sind, in Konkurrenz stehen, ist die Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten.

Bei der Aufstellung von Kandidaten ist auf die lokalen Verhältnisse Rücksicht und deshalb schon jetzt Fühlung mit der Wählerschaft zu nehmen. Es ist zu wünschen, daß als **Kandidaten auch Vertreter aus dem Handwerker- und Gewerbestande**, sowie aus dem **Kreise der ländlichen Kleinbesitzer** in Aussicht genommen werden. Vor allem aber ist auf die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Kandidaten zu sehen.

Die konservative Parteipresse namentlich durch Zuwendung von Inseraten und Abonnements zu fördern und zu unterstützen, ist die Pflicht jedes Parteigenossen, insonderheit der Parteiorganisationen.

Es empfiehlt sich, besondere Preßausschüsse behufs Förderung der Provinzialpresse zu bilden und diese Presse durch geeignete Artikel aus den Kreisen der Parteimitglieder zu unterstützen.

Politische Tagesschau.

Die **Einfuhr frischen Obstes** aus Amerika, Aepfel, Pflaumen u. s. w., ist **verboten** worden. Das Verbot ist erfolgt zur Verhütung der Einschleppung eines neuerdings in Nordamerika aufgetauchten, dem Obstbau überaus schädlichen Parasiten. Die Manchesterpresse ist über das Verbot entrüstet. Das „Berliner Tageblatt“ schlägt angesichts desselben für die kommenden Wahlen die Parole „Handelsverträge“ vor.

Nach einer Meldung der „Times“ aus **Peking** verlangt die deutsche Regierung zur Sühne für die **Ermordung des Matrosen Schulze** weitere Konzessionen für Eisenbahnen in der Provinz Schantung. (Bestätigung bleibt abzuwarten.) — Nach einer Meldung des „Bureau Dalziel“ aus Shanghai wird der chinesische Gouverneur von Schantung den Kämmerer seiner Provinz dem **Prinzen Heinrich** zum Begleiter geben. — Wie dasselbe Bureau weiter aus London erfährt, sind mehrere tausend Mann **russischer Truppen in die Mandschurei** eingetreten mit Bewilligung der chinesischen Regierung.

Gegenüber den beunruhigenden Meldungen aus **Deutsch-Südwestafrika** erfährt die „Post“, daß der Aufstand im Süden des Schutzgebietes, bei dessen Niederwerfung ein Offizier fiel, bereits seit Monaten völlig beendet ist. Der Rest der Empörer ist gefangen genommen und sieht seiner Aburtheilung entgegen. Im Norden griff Hauptmann von Estorff eine Anzahl aufständischer Swartboi-Hottentotten an und zersprengte sie. Estorff wurde dabei zweimal leicht verwundet, blieb aber dienstfähig. Es ist nicht anzunehmen, daß die flüchtigen Swartbois sich mit den Ovambos vereinigt haben und daß letztere sich gegen die deutsche Regierung, die sie noch garnicht kennen, erhoben haben. Daß die Ovambos portugiesische Truppen überfielen, ist ebenso wenig bestätigt wie die Nachricht, daß Lieutenant Franke erschossen ist. Die letztere Nachricht ist nach Lage der einschlägigen Verhältnisse sogar durchaus unwahrscheinlich.

Aus **Petersburg** wird gemeldet, daß der Stabschef des Odessaer Militärbezirks, Generallieutenant Ssacharow, laut amtlicher Mittheilung nunmehr zum Chef des Generalstabes ernannt ist.

An der atlantischen Küste **Marokko** südlich von Magador im Mündungsgebiete des Wad-Sus, hat sich ein in seinen Einzelheiten und seiner Tragweite noch nicht genügend aufgeklärter Zwischenfall ereignet. Eine Drahtmeldung aus Tanger besagt „amtlich“ folgendes: „Der **britische** Dampfer „Tourmaline“, welcher den Versuch gemacht haben soll, Waffen und Vorräthe an der Sus-Küste zu landen, wurde daran verhindert. Das Schiff feuerte auf den Regierungsdampfer „Hassani“, welcher das Feuer erwiderte. Ein Boot, in dem sich drei Engländer befanden, wurde von Regierungstruppen genommen. — Alle Dörfer, deren Bewohner sich den Fremden freundlich erwiesen hatten, wurden von den Truppen zerstört und viele Einwohner getödtet und verwundet.“ — Möglicher Weise handelt es sich bei der Landung um ein Schmuggelgeschäft. Der Dampfer flüchtete nach den Kanarischen Inseln. Er gehört dem „Globe Venture Syndicate“ in London. Der Vorsitzende des letzteren ist der frühere britische Botschafter in Petersburg und Konstantinopel Sir Edward Thornton. Einem Berichterstatter gegenüber erklärte er, die Expedition habe nur Handelszwecke verfolgt und nicht die Absicht gehabt, einen Kampf herbeizuführen. — Ausgeschlossen erscheint es nicht, daß durch den Zwischenfall die nicht unwichtige marokkanische Frage wieder in Fluß gebracht werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Februar 1898.

— Seine Majestät der Kaiser beehrte nach der gestrigen Frühstückstafel den hiesigen englischen Botschafter Sir Frank Lascelles mit einem Besuche. Heute Morgen unternahm Seine Majestät einen Spaziergang im Thiergarten und empfing nach der Rückkehr ins königliche Schloß den Chef des Zivilkabinets, Wirkl. Geheim. Rath Dr. von Lucanus, zum Vortrage und dann den Landeshauptmann für das Schutzgebiet der Marschallinseln Irmer.

— Gestern fand beim Kaiserpaar im Rittersaale des königlichen Schlosses große Defilir-Kour statt.

— Die Vermählung des Prinzen-Thronfolgers Ernst von Sachsen-Altenburg mit Prinzessin Adelheid zu Schaumburg-Lippe wird am 17. Februar in Bückeburg stattfinden.

— Wie der Pariser Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ meldet, hat der Kaiser bei einem vor kurzem abgestatteten Besuche dem französischen Botschafter in Berlin die bekannten Flottentabellen mit einer eigenhändigen Widmung überreicht.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der in den letzten Tagen an den Folgen einer leichten Erkältung litt, ist vollständig wiederhergestellt.

— Die jüngst von einigen Berliner Blättern gebrachte Nachricht von einem zwischen dem Oberpräsidenten Grafen Bismarck und dem Geheimen Oberregierungsrath Dr. Maubach stattgefundenen Duell wird jetzt auch von der vom Ministerium des Innern herausgegebenen „Berliner Korrespondenz“ als in allen Theilen auf Erfindung beruhend erklärt.

— Die Konservativen haben im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, für den nächsten Etat eine wesentliche Erhöhung des Einkommens der Förster vorzusehen.

— Unter dem Titel „Zur Reichstagswahl. Ein Wort zur Klärung über die Parteien im deutschen Reichstage“, ist im Verlage von Baumert u. Ronge in Großenhain soeben eine 96 Seiten starke Schrift erschienen, welche die weiteste Verbreitung in Wählerkreisen verdient. In knapper Form giebt der Verfasser ein Bild der parlamentarischen Wirksamkeit unserer politischen Parteien und stellt deren Stellungnahme zu den großen Fragen der Gegenwart fest. Auf solche Weise wird das Büchlein allen denen, welche in Versammlungen das Wort ergreifen wollen, als sicherer Leitfaden dienen können, um so mehr, als darin auch die Programme aller Parteien enthalten sind. Aber auch für die Wähler selbst ist die erwähnte Broschüre werthvoll, da daraus jedermann über die Aufgaben des Reichstages, über die geschichtliche Entwickelung und die Richtungen der einzelnen Parteien Belehrung schöpfen kann. Solche Belehrung ist aber angesichts der vielfachen, oft absichtlich verbreiteten falschen Darstellungen über Wesen und Wirken der Parteien dringend nothwendig. Wir empfehlen darum das billige Schriftchen (ein Exemplar kostet 0,30 Mk., 50 12,50 Mk., 100 22,50 Mk.) zur Massenverbreitung.

— Die polnische Reichstagsfraktion hat beschlossen, folgende Erklärung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen: „Die polnischen Wähler der Stadt Posen haben unter dem 12. Januar Beschlüsse gefaßt, welche mit einer kategorischen Forderung an Herrn Abg. Cegielski versehen waren. Angesichts dessen erklärt die polnische Reichstagsfraktion, daß sie derart abgefaßten Forderungen weder Berechtigung, noch praktische Bedeutung zuerkennen kann, weil sie den üblichen Grundsätzen des öffentlichen Rechts in jedem konstitutionellen Staate zuwiderlaufen. Es ergiebt sich hieraus, daß derart abgefaßte kategorische Forderungen der Wähler auf die sachlichen Beschlüsse der polnischen Fraktion einen entscheidenden Einfluß nicht auszuüben vermögen. Mit dieser Erklärung schließt die Fraktion das Recht der Wähler, ihre Wünsche in öffentlichen Angelegenheiten zu äußern, nicht aus.“

Leipzig, 1. Februar. Die Geologische Gesellschaft in London hat ihre große goldene Medaille für 1898 dem Geheimen Bergrath Professor Zirkel in Leipzig verliehen. Seit Gründung des deutschen Reiches ist dieselbe nur zweimal Angehörigen desselben zu theil geworden. 1886 erhielt sie der Vorgänger Professors Zirkel, Professor Paul Friedrich Naumann.

Kiel, 1. Februar. Professor v. Esmarch beabsichtigt, zu Ostern aus dem Universitätslehramte zu scheiden. Laut den „Kieler Neuest. Nachr.“ hat er seine Pensionirung bereits beantragt.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 2. Februar. (Verschiedenes.) Beim hiesigen königlichen Standesamt sind im vergangenen Monat Januar ca. 46 Geburten und 21 Sterbefälle beurkundet und 14 Ehen geschlossen worden. Die Geburten übersteigen also um 25 die Sterbefälle. — Der gestern im Hotel „Deutscher Hof“ veranstaltete Robert Johannes-Abend wies eine Füllung des Saales bis auf den letzten Platz auf, und erntete der auch hier sehr beliebte Humorist reichen Beifall. — Zu dem bevorstehenden Rathhaus-Neubau wird jetzt der alte Spritzenschuppen in der Wilhelmstraße abgebrochen, um auf dem sogen. Amtsgerichtsgarten errichtet zu werden. Die Erd- und Maurerarbeiten zum Rathhausbau werden in Kürze vergeben werden.

§ **Culmsee**, 3. Februar. (Einen Hundertmarkschein) fand im Hause des Kaufmanns Herrn Deuble der Hausdiener desselben gestern Abend. Die Ehrlichkeit des Finders ist gewiß zu rühmen.

)—(**Culm**, 2. Februar. (Kreislehrerkonferenz. Apothekenverkauf.) Am 10. d. Mts. findet hierselbst eine Kreislehrerkonferenz statt. Auf der Tagesordnung steht ein Referat des Herrn Lehrer Krebs über das Thema: „Wie muß der Geschichtsunterricht in der Volksschule ertheilt werden, damit er auf das Gemüth der Kinder wirkt und dieselben zu Vaterlandsliebe und

---

Egoismus hat Gott uns ins Herz gelegt und deshalb ist er berechtigt. Was Deine Schwester aber von Dir verlangte, war schlimmer als Egoismus, war ein Vergehen gegen das höchste und heiligste im Menschen. Du solltest Dich und einen andern um das Lebensglück betrügen. Ja, sieh mich mit Deinen lieben Augen nur nicht so erschrocken an, wenn ich das Ding beim rechten Namen nenne. Was weißt Du denn auch davon, was es heißt, in einer Ehe ohne jegliche Gemeinschaft des Herzens und Geistes leben, nicht mit einander und doch neben einander den langen Weg durchs Leben wandeln zu müssen. Das kann niemand, ohne an seiner Seele Schaden zu leiden. Und was wäre Dein Los an jenes Tornik' Seite gewesen, mit dem keine Spur von Sympathie Dich verbindet? Du sahst es alle Tage abgespiegelt in der Ehe fast aller derer, die hier in diesem gastfreien Hause verkehren. Leer, unbefriedigt strebt jeder nach seiner Art, im Genusse zu vergessen. Die einen suchen durch Glanz und Putz, durch üppiges Essen und Trinken — und das sind noch nicht die schlimmsten — die anderen in unerlaubten Leidenschaften sich zu entschädigen für das, was sie in der Ehe entbehren müssen. Ach, wenn etwas nicht glücklich machen kann, so ist es das Geld. Glück allein liegt im Streben, in der Arbeit, im Bemühen, das Vollkommene zu erreichen. Und wenn uns dieses Vollkommene auch ewig fern bleibt, es leuchtet uns doch voran als blinkender Stern, der die Nacht des Lebens uns erhellt und uns davor bewahrt, am Irdischen kleben zu bleiben, klein und kleinlich zu werden. Sieh, Edith, weil ich so denke, wage ich, Dir meine Hand zu bieten in der festen Ueberzeugung, daß ehrliche und treue Arbeit ihren Segen in sich trägt. Der Wahlspruch, der unseren Eltern und Voreltern Trost in mancher dunklen Stunde ihres Lebens gewährt hat, er möge uns Kraft verleihen: Den Guten ergeht es am Ende doch gut! In diesem Zeichen wollen wir siegen.“

Sie sieht ihm tiefbewegt in die Augen, aus denen ihr eine Flamme von Liebe, Hingebung und Treue entgegenstrahlt, die wärmend und läuternd ihr bis in die Seele dringt!

„Dank Dir, Dank! Vor allem aber Dank dem Schöpfer, der mich gerettet hat nicht nur aus den Wogen des Meeres, sondern auch vor einem Irrthum, der schlimmer gewesen wäre, als der Tod.“

Draußen klopft es mit starken Schlägen an die Thür. Edith fährt zusammen.

„Sollten sie schon zurückkehren?“

„Die Deinen? Vielleicht! Ich wünschte, sie wären es, damit wir ihnen den Bund unserer Herzen verkünden könnten, und ihnen kein Zweifel mehr bliebe, daß Alexander Tornik trotz der gestrigen Verlobung beim Champagner nimmer Dein Gatte werden wird.“ (Schluß folgt.)

„Königstreue erzieht?" Herr Rektor Freymark hält außerdem mit Kindern der Oberstufe eine Lektion im Rechnen, Herr Lehrer Grapentin mit Kindern des ersten Schuljahres eine Lektion in Deutsch. — Herr Apothekenbesitzer Hirschfeld hat die hiesige Adlerapotheke für 180000 Mark an Herrn Apotheker Paul Kobes verkauft.

Dirschau, 1. Februar. (Errichtung einer Acetylen-Gasanstalt.) Gasglühlicht und elektrisches führen mit einander einen heißen Kampf. Während dieses Streites hat sich ein neuer Konkurrent hinzugesellt, der beide Beleuchtungsarten in absehbarer Zeit zu verdrängen droht, ja vielleicht auch die Petroleum-Beleuchtung beseitigen wird. Es ist das Acetylengas, das wegen seiner großen Zukunft schon eine ganze Industrie ins Leben gerufen hat. An Helligkeit übertrifft es das Gas 15 mal, und der Gebrauch ist sehr einfach. Die Einrichtung von kleinen Acetylengasanstalten lohnt sich bereits für größere Gebäude; sie ist in Frankreich und Belgien, auch in Deutschland schon mehrfach durchgeführt. Auch der Herr Eisenbahnminister hat dieser neuen Beleuchtungsart seine Aufmerksamkeit zugewendet und in allen Direktionsbezirken Versuche angeordnet. Im Direktionsbezirk Danzig wird eine Acetylengasanstalt auf Station Dirschau eingerichtet und mit der hier bereits bestehenden Fettgasanstalt, welche bekanntlich das Leuchtgas für die Personenwagen liefert, verbunden werden. Da nämlich reines Acetylengas nicht stark komprimirt werden kann, ohne eine Gefahr der Explosion herbeizuführen, so wird das neue Gas hier mit Fettgas gemischt und zur Beleuchtung der Personenwagen verwendet werden. Die Mischung wird etwa aus einem Theile Acetylen- und drei Theilen Fettgas bestehen. Es wird damit die Erzeugung eines ungefährlichen, aber weitaus helleren Lichtes erhofft. Die Mischung erfolgt durch zwei Gasuhren mit entsprechender Räderübersetzung selbstthätig. Das Projekt des Ausbaues der Fettgasanstalt auf hiesigem Bahnhof ist bereits aufgestellt und liegt zur Zeit dem Herrn Minister zur Genehmigung vor. Der erforderliche Kostenbetrag erreicht die Höhe von etwa 24000 Mark. Die Angelegenheit soll so beschleunigt weeden, daß die Anlage spätestens bei Inkrafttreten des Winterfahrplanes in Betrieb genommen werden kann.

Danzig, 2. Februar. (Verschiedenes.) Der Ende dieses Monats zusammentretende westpreußische Provinzial-Ausschuß wird sich u. a. mit einer Vorlage an den Provinzial-Landtag, betreffend die Verstärkung des Fonds für die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Danzig, zu beschäftigen haben. Im ganzen sind gegenwärtig 40000 Mk. vorhanden, die sich durch jene Rate des Landtages auf 60000 Mark erhöhen sollen. Das Denkmal soll etwa 100000 Mark kosten. Näheres über die Ausführung ist noch nicht bestimmt. — Die westpreußische Herdbuchgesellschaft hält am 11. Februar in Marienburg eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen Ausstellungsangelegenheiten. Sodann soll ein Schreiben der ostpreußischen Herdbuch-Gesellschaft über die nunmehr erfolgte Anerkennung der westpreußischen Herdbuchgesellschaft zur Kenntniß gebracht werden. — Wegen Vergehens im Amte ist dieser Tage der Gefangen-Aufseher S. des hiesigen Zentral-Gefängnisses verhaftet worden. Gegen denselben liegt der Verdacht vor, mit weiblichen Gefangenen unerlaubten Umgang gepflogen zu haben.

Stolp, 2. Februar. (Der Stadtbaurath Schulz) hierselbst, welcher erst seit vier Jahren im Amte ist, ist von der Stadt wegen der vielen Unzuträglichkeiten, die seine Amtsführung hier im Gefolge hatte, pensionirt worden. Ausschlaggebend war dabei der Bau des neuen Volksschulhauses, in welchem das Treppenhaus noch vor der Eröffnung der Schule einzustürzen drohte, sodaß die Schule am 1. Oktober v. J. nicht eröffnet werden konnte.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 4. Februar 1695, vor 203 Jahren, starb auf Gusow bei Küstrin Georg Reichsfreiherr von Derfflinger, Feldmarschall des großen Kurfürsten von Brandenburg, der Sieger von Fehrbellin, Stralsund und Tilsit. Von Gestalt ein Riese, ermunterte er durch seine Erscheinung und seinen Mutterwitz manchen Zaghaften. Ein siegreiches 70jähriges Soldatenleben hatte ihn gebeugt. Auf seinem Sterbebette bat er den Prediger, in der Leichenrede seiner Person nicht zu erwähnen, eine Bescheidenheit, die also über das Grab hinausging.

Thorn, 3. Februar 1898.

— (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) Die Sammlungen für das Kaiser Wilhelm-Denkmal kommen nun allmählich in Gang, doch hält man es, schon des guten Beispiels wegen, für durchaus wünschenswerth und nothwendig, daß auch die Mitglieder des Denkmal-Komitees mit ihren Einzahlungen nicht länger zurückhalten.

— (Der Kriegerverein) wird am nächsten Dienstag zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals eine öffentliche Wiederholungs-Aufführung der bei der Kaisersgeburtstagsfeier gegebenen Theaterstücke veranstalten.

— (Ordensverleihungen.) Dem Fabrikbesitzer, Gerichts-Referendar a. D. Marx zu Danzig ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse und dem als Landmesser beschäftigten königl. Förster a. D. Geisler zu Thorn der königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

Dem Schaffner Girod in Dirschau und dem Bahnwärter Labuhn bei Langfuhr ist aus Anlaß ihres Uebertritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Dem Hilfsbahnwärter Angerhöfer in Culmsee ist nach zurückgelegter 25jähriger zufriedenstellender Beschäftigung im Dienste der Eisenbahnverwaltung eine Belohnung von 30 Mk. bewilligt worden.

— (Strombauten.) Wie der „Elb. Ztg." mitgetheilt wird, bewilligte die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses den geforderten Kredit von ½ Million Mark zu Ausbesserungsbauten an Weichsel und Nogat.

— (Technische Hochschule.) In der Angelegenheit der Errichtung einer technischen Hochschule) im Osten schreibt die „Nat.-Ztg.": Sollte, was noch nicht entschieden ist, nur diese eine technische Hochschule errichtet werden, so wird Danzig den Vorzug erhalten; außerdem sollen mehrere technische Mittelschulen im Osten errichtet und von der Regierung unterstützt werden.

— (Für den Transport von Fahrrädern auf der Eisenbahn) steht der Erlaß neuer Bestimmungen bevor. Danach muß an jedem Fahrrad sich ein Täfelchen befinden, auf welches die Gepäckzettel deutlich sichtbar aufgeklebt werden können. Die Aufgabe muß ¼ Stunde vor Abgang des Zuges stattfinden. Die Beförderung geschieht unter Anrechnung von 25 kg Freigepäck auf gewöhnliche Fahrkarten. Radfahr-Vereine sollen gehalten sein, größere Transporte von Fahrrädern bei Ausflügen Tags vorher bei dem Stationsvorsteher der Aufgabestation anzumelden.

— (Apothekenreform.) Die Mittheilung, daß die preußischen Apotheker zu einer Meinungsäußerung über Vorschläge zur Ablösung der Apothekenwerthe aufgefordert werden sollen, ist nach der „Apotheker-Zeitung" nicht zutreffend. Ueber den sonstigen Stand der Apothekenreform hat sich der Staatsminister Graf v. Posadowsky in der Reichstagssitzung vom 28. Januar dahin geäußert, daß über einen vom Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwurf gegenwärtig zwischen diesem und der preußischen Regierung verhandelt werde.

— (Wahlen zur Handelskammer.) Das neue Handelskammergesetz schreibt für die bestehenden Handelskammern Neuwahlen sämmtlicher Mitglieder vor. Für die Wahlen zur Handelskammer Thorn ist nunmehr Termin auf Montag den 14. Februar nachmittags 5 Uhr für die 2. Wählerabtheilung und auf Mittwoch den 16. Februar nachmittags 5 Uhr für die erste Wählerabtheilung anberaumt. Wahllokal ist der kleine Schützenhaussaal. Jede Abtheilung wählt die Hälfte der Kammermitglieder (6).

— (Coppernikus-Verein.) Auf der Tagesordnung der nächsten Monatssitzung, die am Montag den 7. Februar, abends 8½ Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindet, stehen außer einigen Mittheilungen des Vorstandes die Anmeldung von vier und die Wahl von zwei ordentlichen Mitgliedern. In dem um 9 Uhr beginnenden wissenschaftlichen Theile, zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird zunächst Herr Oberlehrer Semrau ein kurzes Lebensbild des um die Landeskunde Westpreußens verdienten, jüngst in Graudenz verstorbenen Kanzleiraths Froelich geben. Hierauf wird Herr Pfarrer Jacobi einige Mittheilungen zur Geschichte des Nonnenklosters in Thorn machen. Endlich wird Herr Professor Boethke den Vortrag des Abends halten, und zwar über das Thema: Leibesübungen in alter und neuer Zeit.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Am nächsten Sonnabend hält die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft das letzte Wintervergnügen ab, das in Wurstessen, humoristischen Vorträgen und Tanz besteht. Das Schweine-Prämienschießen beginnt am Freitag Vormittag von 10—12 Uhr und wird dann Nachm. von 2—5 Uhr und am Sonnabend Vorm. von 10 bis 12 Uhr fortgesetzt. Um 11 Uhr findet am Sonnabend Vormittag für die am Schießen theilnehmenden Mitglieder ein großes Wellfleisch-Frühstück statt.

— (Der Radfahrer-Verein „Vorwärts") hält heute Abend in seinem Vereinslokale eine außerordentliche Sitzung zur Beschlußfassung über das bevorstehende Wintervergnügen ab, dessen Vorbereitungen schon in vollem Gange sind.

— (Soiree Eickermann.) Ueber das Künstlerpaar Eickermann, welches am Sonntag den 6. d. Mts. hier im Schützenhause einmal auftritt, (siehe Inserat), schreibt der „Kujawische Bote" in Inowrazlaw unterm 18. Januar: Die gestern Abend in Weiß' Hotel gegebene Soiree des Eickermann'schen Ehepaares war von einem auserlesenen Publikum besucht. An die mustergiltig vorgetragenen Stücke „Jung Siegfried" und „Die drei Küsse" reihten sich Charakterdarstellungen aus Fritz Reuter's Werken. Wir können die Vortragsweise der letzteren als Leistungen I. Ranges bezeichnen. Durch den urwüchsigen und drolligen Humor wurden die Zuhörer zu wahren Lachsalven hingerissen, und erntete der Vortragende reichen und wohlverdienten Beifall. Auch der übrige, sehr gediegene Theil des Programms wurde mit sichtlichem Beifall aufgenommen, und schieden die Besucher mit dem Bewußtsein, einen angeregten und angenehmen Abend verlebt zu haben. — Das Künstlerpaar ist bis jetzt 6 mal daselbst aufgetreten. Auch in Stettin, wo es im großen Konzert-Saale 10 mal auftrat, wie in Danzig im Hotel du Nord, in Königsberg im Deutschen Hause 2c., fanden die Eickermann'schen humoristischen Charakter-Darstellungen (nicht Vorlesungen) volle Anerkennung.

— (Zur Beachtung für Verkäufer von amerikanischem Schinken.) Neuerdings gelangen hier amerikanische Schinken zum Verkauf, ohne daß die Verkäufer einen Nachweis über die Untersuchung der Schinken auf Trichinen besitzen. Nach Paragraph 22 der Polizeiverordnung vom 7. März 1884 wird jeder, welcher Fleisch feilbietet oder verkauft, welches nicht mit dem vorschriftsmäßigen Stempel über die Untersuchung durch die öffentlich bestellten Sachverständigen versehen ist, bestraft. Wir weisen die betreffenden Händler in ihrem Interesse darauf hin und bemerken, daß die Untersuchungsgebühr pro Schinken 50 Pf. beträgt und über die Untersuchung als Ausweis ein Schein ausgefertigt wird.

— (Waldverkauf.) Die Stettiner Bank hat ihre Waldbestände auf dem Gute Hermershof bei Krone in ungefährer Größe von 400 Morgen an die Herren A. Schröder-Thorn und Rienaß-Philippsmühle zum Abholzen verkauft.

— (Die Tageslänge) beträgt mit Anfang Februar bereits neun Stunden 9 Minuten, das bedeutet eine Zunahme von 1 Stunde 19 Minuten; zu Ende dieses Monats sind die Tage schon 10 Stunden 51 Minuten lang, das ist eine Zunahme von 3 Stunden 1 Minute. Der Sonnenaufgang rückt von 7 Uhr 42 Minuten bereits bis auf 6 Uhr 46 Minuten, der Untergang von 4 Uhr 33 Minuten auf 5 Uhr 27 Minuten.

— (Reichsgericht.) Wegen Hehlerei ist vom Landgerichte Thorn am 26. November v. J. der Arbeiter Anton Czarnetzki zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Am 3. August v. Js. wollte Cz. bei einem Gastwirthe ½ Ztr. Steinkohlen kaufen und bezahlte 50 Pf. Der Gastwirth wies seinem Angestellten Aurig an, dem Cz. im Stalle die Kohlen zuzuwiegen. Cz. gab dem Aurig eine Zigarre und ersuchte ihn, nicht so knapp zu wiegen. Das that denn Aurig auch im vollen Maße, denn er gab dem Cz. statt eines halben einen ganzen Zentner, was nachträglich noch festgestellt wurde. Das Gericht hat nun angenommen, daß Aurig (dieser war nicht aufzufinden und konnte deshalb noch nicht abgeurtheilt werden) den weiteren halben Zentner seinem Dienstherrn gestohlen, und daß Cz. das Diebstahlsobjekt nachher an sich gebracht habe. — Die Revision des Cz., der wegen Theilnahme am Diebstahl bestraft sein wollte, wurde vom Reichsgericht in der Sitzung am 1. Februar verworfen.

— (Zur Diphtheritiserkrankung im Gebäude der höheren Mädchenschule.) Unter Bezugnahme auf das Eingesandt in gestriger Nummer wird uns von zuständiger Seite mitgetheilt: Es ist allerdings richtig, daß der Schulhof der Mittelschule gerade vor den Fenstern der Wohnung liegt, in der die Erkrankung vorgekommen ist, diese Wohnung ist aber sofort ausreichend desinfizirt worden, das erkrankte Kind befindet sich im städtischen Krankenhause. Einen Ausgang nach dem Hofe der Bürgerschule hat die Wohnung nicht, vielmehr geht der ganze Verkehr der Bewohner dieser Kellerseite durch den Flur und den Hof der höheren Mädchenschule. Es lag daher kein zwingender Grund vor, auch die Bürgermädchenschule zu schließen, wie dies auch seitens des Leiters derselben anerkannt wird.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Kindergummischuh in der Schuhmacherstraße und ein Zehnmarkstück in der Seglerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Nach telegraphischer Meldung betrug der Wasserstand bei Warschau gestern 1,45 Met., heute 1,75 Meter.

Tarnobrzeg, 3. Februar. Bei Chwalowice gestern 3,32 Mtr. Wasserstand, heute 3,96 Mtr. Eisgang.

Podgorz, 2. Februar. (Herr Rentier Rafalski), der seit langer Zeit schwer krank darniederlag, ist heute vormittags sanft entschlafen. Die Stadtgemeinde Podgorz verliert in dem Verstorbenen, der fast ein Vierteljahrhundert verschiedene städtische Ehrenämter bekleidete, einen äußerst umsichtigen Mann, der ihr stets mit Rath und That zur Seite stand. Der Magistrat, die Gemeinde-Vertretung und die Schuldeputation widmen dem Entschlafenen einen ehrenden Nachruf.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 3. Februar. (Personalnotiz.) Zum Amtsnachfolger des emeritirten Hauptlehrers Witkowski in Thorn. Papau ist der Lehrer Franz Karschnia aus Schönwalde von der königlichen Regierung berufen worden. Derselbe tritt die neue Stelle am 16. ds. an.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) Als der Gendarm Gruner in Karlsruhe (Oberschlesien) gelegentlich einer Hochzeit Ruhe stiften wollte, überwältigte man den alten Beamten, entriß ihm seine Hieb- und Schußwaffen und zerschnitt ihm am Pferde sämmtliches Riemenzeug. Aus gekränktem Ehrgefühl nahm Gruner sich alsdann das Leben, indem er sich im Walde erhängte.

(Nach Unterschlagung amtlicher Gelder) in Höhe von 11500 Mk. flüchtig geworden ist der Postaspirant Bernhard Imhof aus Ochsenfurt.

(Plötzlicher Tod.) Bei der Kaisersgeburtstagsfeier im Kriegerverein zu Eltville wurde der Schriftführer, Reallehrer a. D. Otto Mewis, welcher die Festrede gehalten hatte, bei den Worten: „Heil Dir im" vom Schlage getroffen und verstarb auf der Stelle.

(Unterschlagung.) Nach einer Meldung aus Bremen hat der Kassirer des Unterstützungsvereins der deutschen Tabakarbeiter, mit Zentralstelle in Hastedt, große Summen unterschlagen und ist in Haft genommen worden.

(Duelle.) Zu Konflikten ist es in Marburg (Steiermark) zwischen Studenten und Dragoneroffizieren gekommen. Zwischen dem Studenten Attgeneder und dem Oberlieutenant Wescher von Piberau fand ein Pistolenduell statt, bei dem ersterer durch die Lunge geschossen wurde. Attgeneder starb bald darauf. Es folgte ein zweites Duell zwischen dem Dr. med. Ledinegg und Lieut. Heidegg, bei dem letzterer schwer verwundet wurde.

(Großes Grubenunglück.) Aus Charkow, 2. Februar, wird gemeldet: In den Kohlenbergwerken in Motiejew hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Bis jetzt sind 90 Bergleute als Leichen heraufgebracht worden; 48 werden noch vermißt.

Neueste Nachrichten.

Sturmwetter.

Der Sturm, welcher in den letzten Tagen herrschte, hat im Inlande an vielen Orten beträchtlichen Schaden an den Häusern angerichtet, so namentlich in Berlin und Wien.

Geestemünde, 2. Febr. Der letzte Sturm hat hier zahlreiche Schäden auf See angerichtet. Der heute zurückgekehrte Fischdampfer „Sagitta" verlor den Steuermann. Vom Bremerhavener Fischdampfer „Orion" sind drei Mann über Bord geschleudert und zwei gerettet. Der Steuermann ist ertrunken. Heute herrscht wieder Nordweststurm.

Newyork, 2. Februar. Bei dem furchtbaren Schneesturm, welcher New-York und New-England heimgesucht hat, sind viele Menschen auf dem Lande und im Wasser umgekommen. In Boston beschädigte der Sturm das Feuermeldersystem. Abends wütheten in den Vorstädten überall Brände. An der Küste sind viele Seeleute umgekommen.

Posen, 3. Februar. Die heutige Verhandlung gegen das polnische Blatt „Orendownik" wegen Vergehens gegen § 131 des St.-G.-B. wurde vertagt und die Vernehmung des Ministers des Innern beschlossen.

Berlin, 3. Februar. Dem „Berl. Tgbl." wird aus Dresden gemeldet: Infolge des anhaltenden Regenwetters steigen die Elbe und ihre Nebenflüsse. Es wird Hochwasser befürchtet. — Dem „Lok.-Anz." wird aus Petersburg depeschirt: Die ganze große Stadt Astrabad im Transkaspi-Gebiet ist bis auf den Grund niedergebrannt. Die Bewohner sind ohne Obdach und Nahrung, da alle Vorräthe mitverbrannt sind.

Mainz, 2. Februar. Auch der Kassenbote des städtischen Gaswerkes ist dem „Berl. Tagebl." zufolge wegen Unterschlagung verhaftet. Vorgefunden wurden bei ihm 3000 Mark.

Venedig, 2. Februar. Der Römer Laurentis, welcher bei der Finanzwache diente, versuchte in das Trientiner Gebiet zu flüchten. Er wurde verfolgt und tödtete mit einem Revolver mehrere seiner Kameraden, worauf er sich dann selbst erschoß.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Febr.	2. Febr.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—55	216—75
Warschau 8 Tage	216—25	216—15
Oesterreichische Banknoten .	170—15	170—10
Preußische Konsols 3 % . .	98—20	98—10
Preußische Konsols 3½ % .	104—	103—90
Preußische Konsols 3½ % .	104—	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—50	97—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—	103—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	93—	93—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—60	100—50
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—50	100—60
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—70	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	26 80	26—30
Italienische Rente 4% . . .	94—20	94—20
Rumän. Rente v. 1894 4% . .	93—90	93—90
Diskon. Kommandit-Antheile	203—75	203-25
Harpener Bergw.-Aktien . .	176—70	174—40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	100—40	100—30
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	103⅜	106—
Spiritus:		
70er loko	41—30	41—20

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Berlin, 2. Februar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4672 Rinder, 945 Kälber, 8270 Schafe, 6246 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 58 bis 61; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52 bis 56; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere bis 51; 4. gering genährte jeden Alters 47 bis 49. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 58; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 54; 3. gering genährte 43 bis 48. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 50 bis 51; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 48 bis 49; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 45 bis 47; e) gering genährte Kühe und Färsen 41 bis 43. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 69; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 59 bis 64; 3. geringe Saugkälber 48 bis 58; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 44. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 49 bis 53; 2. ältere Masthammel 44 bis 48; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 44; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 60 bis 61; 2. Käser — bis —; 3. fleischige 58 bis 59; 4. gering entwickelte 55 bis 57; 5. Sauen 55 bis 58 Mk. — Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab und hinterläßt Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Am Schafmarkt war der Geschäftsgang langsam, es bleibt Ueberstand. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Mittwoch den 2. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 729—766 Gr. 169—188 Mk. bez., inländ. bunt 692—740 Gr. 165—179 Mk. bez., inländ. roth 713—716 Gr. 167—169 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 708 Gr. 134 Mk., transito bunt 682—697 Gr. 129 bis 132 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 650 bis 734 Gr. 115 130 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668 Gr. 143 Mk. bez., transito große 621 bis 662 Gr. 95—99 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 107 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 91 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 Mark.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—3,90 Mk. bez., Roggen- 4,00—4,05 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: schwächer. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,75 Mk. Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,70 Mk. bez.

Danksagung.

Für die mir bei der Beerdigung meiner beiden lieben Kinder **Erna** und **Betty** in so reichem Maße entgegengebrachte Theilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer **Hänel** für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Frau **Martha Schwonke.**
Thorn, 3. Februar 1898.

Veteranen-Gruppe Verband Mocker.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Affeldt** treten die Kameraden am Sonntag den 6. d. Mts. nachm. 3¼ Uhr am Gasthause von Studzynski, Rayon- u. Konduktstraßen-Ecke, an. Vorher um 1½ Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die in dem städtischen Hause, Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Innungsherberge — eingerichtete Bade-Anstalt wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.

An den Herbergswirth **Marquardt** sind zu entrichten:
für einmalige Benutzung des Wannenbades (Warmwasserbad) bei gleichzeitiger Heizung des Baderaumes . . . . . 30 Pfg.
ohne solche . . . . 25 „
für ein Handtuch nach Wunsch außerdem . . 5 „

Thorn den 16. November 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 46 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Febr. 1870 / 19. Aug. 1897 sind vor dem 1. April 1898 für die zur Zeit bestehenden Handelskammern Neuwahlen sämmtlicher 12 Mitglieder vorzunehmen. Nach § 3 des am 30. Oktober 1897 genehmigten Wahlstatuts sind die Wahlberechtigten in 2 Abtheilungen getheilt, von denen jede die Hälfte der Handelskammermitglieder wählt. Die erste Abtheilung besteht aus denjenigen Firmen, die 96 Mark Gewerbesteuer und darüber zahlen, die 2. Abtheilung aus denen, die unter 96 Mark Gewerbesteuer zahlen.

Ich habe den Wahltermin für die 2. Abtheilung auf **Montag den 14. Februar,** für die 1. Abtheilung auf **Mittwoch den 16. Februar** festgesetzt, wozu ich die Herren Wahlberechtigten einlade. Beide Termine finden nachm. 5 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses statt.

Thorn den 3. Februar 1898.

Der Wahlkommissar.
Herm. F. Schwartz.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.

Grolich's Foenum graecum - Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weißen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitesser und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen u. Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken, und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der

Engel-Drogerie von Johann Grolich in Brünn (Mähren).

Einzeln zu haben in Thorn:
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 1.

Tausendfach erprobt! — Für Kneippkuren geeignet!

Jeder Dame unentbehrlich.

Theaterdekorationen
in künstlerischer Ausführung, zu mässigen Preisen.
Garantie für langjähr. Dauerhaftigkeit.
Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereinsfahnen gestickt und gemalt.
Gebäude-, Schul-, Kirchen- und Dekorations - Fahnen jeder Art.
Fahnenbänder, Schärpen, Wappenschilder, Ballons etc.
Offerten nebst Zeichnungen franko.

Otto Müller,
Fahnenfabrik und Atelier für Theatermalerei.
Godesberg a. Rhein.



H. Schneider's
Erstes zahntechnisches Atelier
für künstliche Zähne und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
befindet sich jetzt
Neustädtischer Markt Nr. 22
neben dem Königlichen Gouvernement.



Die **Tuchhandlung** von
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23,
empfiehlt **im Ausschnitt** alle modernen
Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe,
Livrée- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch.
Vorhandene **Reste** und **Koupons** sehr **billig.**



50 Pfennig
kostet Sie ein Versuch!
Zu haben in Kolonialwaaren-, Droguen- und Delikassgeschäften.



Quäker Oats
Ärztl. empfohlen. Nur in Packeten.
Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

An die deutschen Hausfrauen!
Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!
Der Winter ist hart!
Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen
„Webern“
wenigstens während des Winters Beschäftigung.

Wir offeriren:

Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück u. abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden u. Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, roth und gestreift.
Drell und Flanell, gute Waare.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Gestrickte Jagdwesten.
Fertige Kanten-Unterröcke von Mk. 2—3 pro Stück.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Kourante stehen gerne **gratis** zu Diensten.

Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich.

Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.
Kaufmann **E. F. Grübel,**
Landtags-Abgeordneter.

Pa. Weizenkleie,
Roggenkleie, Hafer, Gerste, Erbsen, Mais, Leinkuchen, Rübkuchen bester Qualität
offerirt billigst
H. Safian.

Stiefel
und **Schuhe** behandelt man bei feuchter Witterung am besten mit **schwedischer Jagdstiefelschmiere** von
Anders & Co.
Zu haben in Büchsen à 30 und 50 Pf.

Lose
zur **Metzer Dombau - Geldlotterie,** Ziehung vom 12.—15. Februar cr., Hauptgewinn 50 000 Mark à 3,50 Mark;
zur **Berliner Pferde - Lotterie,** Ziehung am 10. März, Hauptgewinn i. W. von 15 000 Mark, à 3,30 Mark;
zur **Königsberg. Pferdelotterie,** Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn 1 kompl. 4sp. Landauer, à 1,10 Mark
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse“.

---

1 möbl. Zim., n. v., m. Pens., zu vermiethen. Brückenstr. 16, 3 Tr.

Barbier- u. Friseurgeschäft,
sechs Jahre bestehend, ist sofort anderweitig zu **verpachten.**
Schliep's Hotel, Bromberg.

Gärtnerei-Verpachtung.
Die der Leibitscher Mühle gehörige **Handelsgärtnerei** mit Wohnung und Zubehör ist unter günstigen Bedingungen vom 1. April cr. ab zu **verpachten.** (Bisherige Pacht Mark 500 p. a.) Auskunft ertheilen
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

4000 Mark
zu zediren gesucht. Gefl. Offerten unter **H. J. 24** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

2000 Mark
auf sichere Hypothek zu vergeben. Von wem, sagt die Expedition dieser Ztg.

Ein echter Foxterier,

¾jährig, sehr hübsch, in Ostaszewo zu verkaufen. **Wegner.**

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths - Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Stramme Hasen,
auf Bestellung bratfertig gespickt, empfiehlt **A. Kirmes.**

Franz Loch,
Tapezier.
Werkstatt
für
Polster und Dekoration
Strobandstraße 7.

4—500 Zentner Heu
1. Klasse, Zentner 2,50 Mark frei Thorn, hat abzugeben
F. Krause, Gr. Nessau.

---

2 Paar gut erhaltene
Kummet- u. Brustgeschirre
billig zu verkaufen bei
Emil Puppel, Heiligegeiststr. 15.

---

70 Cbm. Feldsteine,
darunter 20 Cbm. Schutt (gute Abfuhr) verkauft **C. Pansegrau** in Podgorz.
Angebote sind bis zum 8. Februar vorm. 11 Uhr einzureichen.

Pension
gesucht zu Ostern d. Js. für **ein 12jähriges Mädchen,** Schülerin der städt. höh. Töchterschule. Beaufsichtigung der Schularbeit. erwünscht. Gefl. Offert. unt. **E. K. 1** postlagd. **Swierczynko.**

---

2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei
F. Maciejewski, Klempnermstr., Schönsee Westpr.

Ein tüchtiger Laufbursche oder Hausdiener
von sofort gesucht. **B. Doliva.**

Für ein 15jähriges
Mädchen,
mit guten Schulkenntnissen, in Handarbeit geübt, wird bei bescheidenen Ansprüchen eine Stelle zu Kindern oder in Bäckerei gesucht. Gefl. Off. postl. **A. R.** Thorn, Postamt 3.

Ich beabsichtige in meinem Hause Culmerstraße 28 einen **Laden mit großem Schaufenster einzurichten.** und bitte Reflektanten sich bei mir zu melden, damit ich etwaige Wünsche bezüglich der Einrichtung berücksichtigen kann. **Oswald Gehrke.**

---

1 Laden,
in dem jetzt ein Blumengeschäft betrieben wird, ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Laden
nebst anschließender Wohnung zum 1. April 1898 eventl. früher zu verm. im Neubau **Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.**
Ulmer & Kaun.

---

1 Laden,
in welchem seit vielen Jahren Getreide- und Fourage-Geschäft betrieben, mit Wohnung und Stallung, letztere auch zur Werkstatt geeignet, zum 1. April 1898 zu vermiethen. Das Grundstück ist auch günstig zu kaufen. Anzahlung 6000 Mark.
Nitz, Culmerstraße 20, I.

Laden mit angrenzender Wohnung u. großer Remise, zu jedem Geschäft passend, **Schillerstraße 17,** per 1. April 1898 zu vermiethen. Zu erfragen bei
J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

---

2 möbl. Zimmer,
nach der Straße gelegen, sind vom 15. Februar zu vermiethen. Daselbst auch **guter Mittagstisch** zu haben. Bachestraße 14, 2 Tr.

---

2 schöne möbl. Zimmer
mit Klavier sogleich zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. dieser Ztg.

---

2 möbl. Zimmer
mit Burschengel. zu vermiethen. Gerberstraße 18, II.

Ein möbl. Pt.-Zimmer
v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 20.

Ein möbl. Pt.-Zimmer
von sofort zu verm. Jakobsstr. 16.

Ein möblirtes Zimmer
mit Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen. Gerstenstr. 6, part., links.

Möblirte Zimmer
zu vermiethen. **Katharinenstr. 7.**

Verband deutscher Kriegs-Veteranen.

Nächste Versammlung „Museum“
Sonntag, 13. Februar. nachm. 2 Uhr: Kassenbericht, Aufnahmen, weitere Medaillenvertheilung.

Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband
Hauptsitz Hamburg.
(Juristische Person)
Ortsgruppe Thorn.
Sonntag, 6. Februar 1898
nachmittags 5½ Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:
Vortrag
des Herrn **A. Weiss** aus **Bromberg**
über
Zwecke u. Ziele des Verbandes.
Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Ehrenpflicht.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Zum Pilsner.
Heute, frisch:
Helgoländer Hummern,
feinste holl. Austern,
Pa. Astrachaner Kaviar
(Beluga), Dezember-Fang.

Gut möbl. Zim. n. Kab., nach vorne, zu vermiethen. Gerechtestr. 5, III.

Ein möbl. Zimmer
von sofort zu verm. Heiligegeiststr. 19.

Gut möbl. Zimmer
zu vermiethen. Junkerstraße 6, I.

---

1 kl. möbl. Zim. mit guter Pension sofort z. h. Tuchmacherstr. 4, I.

Altstädt. Markt 16
eine herrschaftliche Wohnung
von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdestall von sofort zu vermiethen.
W. Busse.

Wilhelmstadt.
In unsern neu erbauten Wohnhäusern
Ecke Wilhelmstraße
Ecke Friedrichstraße
sind noch einige **Wohnungen** von 4, 5, 7 und mehr Zimmern
zum 1. April 1898
zu vermiethen.
Ulmer & Kaun,
Culmer Chaussee 49.

In meinem neuerbauten Hause Brückenstraße 11 sind zum 1. April 1898 3 herrschaftliche Wohnungen von je 7 Zimmern u. allem Zubehör zu vermiethen.
Max Pünchera, Strobandstr. 5.

In meinem neuerbauten Hause, **Breitestraße 36,** ist die
III. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer 2c. per 1. April zu vermiethen.
D. Sternberg.

---

1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 9.

---

1 Wohnung von 4 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. Neust. Markt 14.

Neustädter Markt 11.
In der 1. Etage ist die **herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermiethen.
M. Kaliski, Elisabethstr.

In meinem Hause Baderstraße 24 ist vom 1. April ab die 3. Etage zu vermiethen.
S. Simonsohn.

Eine kl. Familienwohnung,
3 Zimmer nebst Zubehör, ist Breitestraße 37 vom 1. April zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Oberwohnung
vom 1. April d. Js. ab zu vermiethen.
Mocker, Thornerstr. 5. **C. Schäfer.**

I. Etage,
Mocker, Lindenstr. 13, ab 1. April 1898 zu vermiethen.

Mittelwohnung, Altstadt, 1 Treppe, per 1. April zu vermiethen. Zu erfrag. Gerberstr. 33., II.

Neustädter Markt 9
ist die 2. Etage von sofort oder vom 1. April zu vermiethen.

Wohnung, 2 Zimmer, z. vermiethen. **Knaack,** Strobandstr. 11.

Coppernikusstraße 24 sind 1 mittl., und 1 kl. Wohnung vom 1. April zu vermiethen.

Eine kl. Familienwohnung, sowie eine **Wohnung** vom 1. April zu vermiethen Heiligegeiststr. 13.

---

1 kleine Wohn. z. v. Brückenstr. 22.

Ein Stübchen
zu vermiethen. Gerechtestraße 9.

Jungfrauenstiftung des Coppernikus-Vereins.

Theater-Vorstellung
im Schützenhause
am 11. Februar 1898
abends 8 Uhr.

1. **Ich werde mir den Major einladen.** Von G. v. Moser.
2. **Die Schulreiterin.** Von Emil Pohl.
3. **Zwei Friedfertige.** Von Hans Arnold.
4. **Sie irrt sich nie.** Von Wachsmuth.

Eintrittskarten zu 2 Mark in der Schwartz'schen Buchhandlung.
Am 10. Februar 1898
abends 7½ Uhr:
Oeffentliche Generalprobe.
Eintritt gegen 50 Pf. für Schüler und Schülerinnen, und gegen 2 Mark für andere Personen nur an der Kasse.
Der Vorstand.

Thorn-Schützenhaus.
Heute,
Freitag den 4. Februar cr.:
Zweiter und letzter
Robert Johannes-Abend
mit theilweise anderem Programm.

Schützenhaus.
Sonntag den 6. Februar abends 8 Uhr:
Einmaliges Auftreten von
Louise Eickermann-Trautmann und A. Eickermann
vom Hoftheater zu Meiningen
humor. Charakterdarstellungen
(nicht zu verwechseln mit Vorlesungen).

Neu! Programm. Neu!
1. Junker Leichtsinn. } Aus Baumbachs
2. Nur drei Küsse. } Abenteuer.

II. Theil.
3. Hanne Nütes Afscheid.
4. Enspekter Bräsigs Waterkur.
5. Chirurgus Jakob Kalw.
6. Dat sall en Vergnäugen sin.
} v. F. Reuter, als: Charakter-Darstellungen.

Neu! III. Theil. Neu!
7. **Die Schlacht von Vionville.**
1. Brigade Bredow. 2. Die Hilfe. 3. Der Abend. (Großes Kriegs-Gemälde von Prof. H. Bork.)
8. Der Hexensegen.
9. Das Lachen.
10. Gute Nacht.
} v. H. Seidel als: Charakter-Darstellungen.

Billets zum reserv. Platz à 75 Pf. und 3 Billets 2 Mk., zum nichtreserv. Platz à 50 Pf. und 3 Billets 1,20 Mk. im Vorverkauf in **Duszynski's** Zig.-Hdlg. und im Schützenhause. Kassenpreise à 1 Mk. und 50 Pf.

Volksgarten.
Sonnabend, 5. Februar cr.:
Zweite große

Masken-Redoute.
Alles nähere die Plakate.
Maskengarderoben sind im obigen Lokal zu haben.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße.
Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.

Hiermit warne ich jedermann, meinem Ehemann **Friedrich Rikowski,** welcher mich verlassen hat, etwas zu borgen, oder Sachen von ihm zu kaufen, da ich für keine Zahlung aufkomme.
Marianna Rikowski,
verw. Kurkowska,
in **Friedrichsbruch.**

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar.	—	—	—	—	—	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	—	—	—	—	—
März . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
April . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 29 der „Thorner Presse".

Freitag den 4. Februar 1898.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 1. Februar. (Die Ansiedelungskommission) steht mit dem gegenwärtigen Besitzer des Rittergutes Waldau, Bukatsch, wegen Ankauf des Gutes in Unterhandlung. Ein endgiltiger Vertrag ist noch nicht abgeschlossen, jedoch ist der Ansiedelungskommission das Vorkaufsrecht gesichert.

Korschen, 31. Januar. (Selbstmord durch Herausspringen aus dem Zuge.) Bei dem Personenzuge, der nachts nach Insterburg fährt, wurde am Sonnabend zwischen den Stationen Korschen und Bischdorf die Nothbremse gezogen. Nachdem der Zug zum Halten gekommen war, wurde dem Zugführer mitgetheilt, daß eine Frau aus dem Zuge gesprungen sei. Der Zug wurde sofort soweit zurückgedrückt, bis dieselbe in der Nähe einer Wärterbude aufgefunden wurde. Bei dem Sturz war ihr der Schädel zerschmettert worden und der Tod deshalb auf der Stelle eingetreten. Die Selbstmörderin war eine Gefangene, die in Schwerin zum Termin gewesen war und nun durch eine Aufseherin zum Zuchthause zurückgeführt wurde. Während der Fahrt zwischen Korschen und Bischdorf hatte sie sich durch die schmale Fensteröffnung eines Abort-Abtheiles hindurchgezwängt und kopfüber hinuntergestürzt, wobei sie auch den gesuchten Tod gefunden hat.

Bromberg, 2. Februar. (Unmenschliche Mißhandlungen), begangen an einem geistesschwachen Mädchen, führten den Rentner Josef Mrotek und dessen Ehefrau Domicella Mrotek vor die Strafkammer. Seit dem 1. Januar 1896 bis zu dem am 7. Mai erfolgten Tode war die 16 Jahre alte Veronika Bartikowska im Dienste bei den Angeklagten. Die B. soll etwas schwachsinnig gewesen sein und ihre Arbeit schlecht verrichtet haben, weshalb sie von den Mrotek'schen Eheleuten oft und in meist roher Weise mißhandelt wurde. Erst längere Zeit nach dem Tode kamen die Mißhandlungen zu Tage. Ein bei den Mroteks im Dienste stehender Knecht will gesehen haben, daß die B. vollständig entkleidet vor der Küchenthür stand. Sie hatte einen Strick um den Hals, der oben über die Kante der offenen Thür gelegt war. An diesem Strick zog Mrotek, sodaß die B. mit gestrecktem Körper und hochgezogenem Kopfe auf den Füßen stehen mußte. Dabei schlug Mrotek sie mit einem zweiten Strick, während Domicella Mrotek mit einem Ruthenbündel der B. auf die nackten Beine schlug. An einem anderen Tage wurde sie mit den Beinen an einen Birnbaum im Garten so aufgehängt, daß die Röcke über den nach unten hängenden Kopf hinunterfielen. Mrotek schlug viele Male mit einer langen Wagenpeitsche auf das Gesäß der B. Der Gerichtshof verurtheilte M. zu 1 Jahre Gefängniß; die Ehefrau wurde freigesprochen.

i **Posen**, 2. Februar. (Die königliche Ansiedelungs-Kommission) für die Provinzen Westpreußen und Posen besteht jetzt aus folgenden Mitgliedern: dem Vorsitzenden, Präsidenten Dr. v. Wittenburg, den Oberpräsidenten der beiden Provinzen Westpreußen und Posen, dem Unterstaatssekretär v. Braunbehrens als Kommissarius des Ministers des Innern, dem Ministerialdirektor Dr. Kügler als Kommissarius des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, dem Geh. Oberfinanzrath v. Havenstein als Kommissarius des Finanzministers, dem Geh. Oberregierungsrath von Rheinbaben als Kommissarius des Präsidenten des königl. Staatsministeriums, dem Geh. Regierungsrath Sachs als Kommissarius des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, dem Generalkommissions-Präsidenten Beutner-Bromberg, Generallandschaftsdirektor v. Staudy-Posen, Landesökonomierath Kennemann-Klenka, Landesökonomierath Müller-Gurschno, Generallandschaftsrath Wehle-Blugowo und dem Rittergutsbesitzer v. Kries-Smarzewo. Stellvertreter des Vorsitzenden ist der Oberpräsident der Provinz Posen, Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf, für die Dauer seines Hauptamtes.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Februar 1898.

— (Aushändigung von Briefsendungen an Reisende.) Ueber die Aushändigung von gewöhnlichen Briefsendungen für Reisende in Gasthöfen veröffentlicht das „Amtsbl. der Reichspostverwaltung" nachstehende Verfügung des Staatssekretärs v. Podbielski: „Gewöhnliche Briefsendungen für Reisende in Gasthöfen sind von jetzt ab an die Gastwirthe, die ihre eigenen Briefe 2c. abholen lassen, auf Verlangen durch die Postausgabestelle auch dann zu verabfolgen, wenn auf den Sendungen der Gastwirth nicht namentlich bezeichnet, sondern nur der Gasthof als Wohnung des Empfängers angegeben ist."

— (Allgemeiner deutscher Schul-Verein.) Wie wir aus sicherster Quelle erfahren, ist es der hiesigen Ortsgruppe des allgemeinen deutschen Schulvereins gelungen, Herrn Redakteur Funke-Böhm. Leipa, einen Sohn des bekannten Reichsraths-Abgeordneten und Vorkämpfers der Deutschen in Böhmen, zu einem Vortrage zu gewinnen, der voraussichtlich Dienstag den 8. Februar im großen Saale des Artushofes bei Gelegenheit des vom Verein veranstalteten Winterfestes gehalten werden wird. Da Herr Funke die bekannten Vorgänge in Böhmen zum Theil persönlich miterlebt hat, darf dieser Vortrag ein ganz besonderes Interesse beanspruchen, zumal dem Vortragenden eine ungewöhnliche rednerische Begabung eigen sein soll. Wir behalten uns vor, noch ausführlicher auf diesen Vortrag zurückzukommen.

— (Der Stenographen-Verein) hielt gestern bei Nicolai seine Hauptversammlung für Februar ab. Es wurden neu aufgenommen die Herren Rittweger und Schaade in die Jugendabtheilung und die Herren Lau und Sergeant Weilmann als ordentliche Mitglieder. Ferner wurde Frau Münzel, welche bisher unterstützendes Mitglied war, nach Erlernung der Stenographie als ordentliches Mitglied anerkannt. Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn Niklas über „Die Stellungnahme der stenographischen Prüfungs-Kommission gegenüber dem Einigungssystem Stolze-Schrey, sowie dem stenographischen Fortschritt." Der Vortragende beleuchtete das Verhalten der Kommission während der Einigungsverhandlungen zwischen den Schulen Stolze und Schrey, bei welchen drei Kommissionsmitglieder, darunter Dr. Stolze, der Sohn des Erfinders, berathend mitgewirkt haben. Auch haben zwei dieser Mitglieder für das neue System gestimmt. Und jetzt, nachdem seit der Einigung drei Monate verflossen sind, erläßt die Kommission eine Kundgebung, in welcher sie die „weitere Ausbildung des Stolzeschen Systems nach der Richtung der Berufsstenographie" als ihre Hauptaufgabe ansieht. Diese Ansicht, daß die Kurzschrift nur für Berufsstenographen sei, ist ebenso überraschend als auch empörend und wird von allen Stenographen verworfen. Die Kommission konnte natürlich diesen einseitigen Standpunkt nur einnehmen, weil sie mit dem Zeitgeist nicht mitgegangen, sondern zu den ältesten und veralteten Grundsätzen zurückgekehrt ist. Mit diesem Schritte hat sich die stenographische Prüfungs-Kommission von der Schule entfernt und ist daher auseinandergegangen. Der Vortragende erntete von der Versammlung reichen Beifall. Der Verein gab sodann in einer Resolution seiner Entrüstung über das Verhalten der Prüfungs-Kommission Ausdruck. Der nächste Unterrichtskursus für Anfänger beginnt am nächsten Montag. Die Vereinsversammlungen sind vom Mittwoch auf Freitag verlegt worden.

— (Schwurgericht.) Zur Verhandlung für die am Montag den 7. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Graßmann beginnende erste diesjährige Sitzungsperiode sind folgende Sachen anberaumt: Für den 7. Februar gegen den Arbeiter Franz Zuchowski aus Turzno wegen gefährlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge (Vertheidiger: Rechtsanwalt Feilchenfeld); für den 8. Februar gegen den Schlächter Franz Haftka aus Wandsdorf wegen Straßenraubes (Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn); für den 9. Februar gegen die Scharwerkerin Marianna Kwiatkowska aus Ostaszewa wegen Kindesmordes (Vertheidiger: Rechtsanwalt Jacob) und gegen den Schneidergesellen Peter Jaworski aus Culmsee wegen Sittlichkeitsverbrechens (Vertheidiger: Justizrath Trommer); für den 10. Februar gegen den Arbeiter Paul Krüger aus Ober-Nessau wegen Straßenraubes (Vertheidiger: Rechtsanwalt von Paledzki). — Als Geschworene zu dieser Sitzung sind nachträglich noch folgende Herren ausgelost worden: Besitzer Gustav Windmüller aus Alt-Thorn, Stadtrath Adolph Kelch aus Thorn, Gutsbesitzer Karl Schultz aus Arnoldsdorf und Rittergutsbesitzer Arthur Lewin aus Drückenhof.

— (Jagdkalender.) Im Monat Februar dürfen nur männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne 2c. geschossen werden.

— (Um Schaufensterscheiben) oder überhaupt größere Fensterscheiben von den an ihnen haftenden Wasserniederschlägen, dem sogenannten Schwitzwasser, leicht und bequem befreien zu können, schlägt Adolf Meyer in Klingenthal eine ihm gesetzlich geschützte Einrichtung vor. Dieselbe bietet die Möglichkeit, jederzeit ohne besondere vorherige Vorkehrungen eine derartige Reinigung zu bewerkstelligen, weil die sehr leichte und bequeme Handhabung derselben von einer vom Schaufenster beliebig entfernten Stelle aus geschehen kann. In Ladengeschäften ist es daher beispielsweise unnöthig, das Ausräumen der Waaren bei beabsichtigter Fensterreinigung vorzunehmen. Die Einrichtung besteht aus einem zwischen scharnierartig verbundenen Leisten leicht lösbar eingeklemmten Gummistreifen, welcher über die gesammte Höhe oder Breite des Schaufensters mittelst geeigneter Vorrichtung nach Belieben hinweggeführt werden kann. Da die Fensterscheiben derart stets trocken gehalten werden können, ist das lästige Einfrieren derselben gänzlich ausgeschlossen, und dürfte deshalb diese Vorrichtung von jedem Ladeninhaber mit Freuden begrüßt werden.

() **Aus dem Kreise Thorn**, 2. Februar. (Der Kriegerverein Grabowitz) beging am 27. d. M. im Lokale des Herrn Bielitz seine Kaisersgeburtstagsfeier. Die Betheiligung war eine recht zahlreiche. Nach einleitender Konzertmusik hielt der Vorsitzende des Vereins die Festansprache, welche mit einem Hurrah auf den Kaiser schloß. Während der Festrede zeigte sich die mit einem Lorbeerkranze geschmückte Büste des Kaisers, beschützt

von zwei Garde-Unteroffizieren in Parade-Aufstellung. Alsdann wurde ein Prolog gesprochen. Hierauf gelangten mehrere das Soldatenleben im Kriege betreffende lebende Bilder, sowie ein flott gespielter Einakter: „Am 27. Januar oder Die Extrahose" zur Aufführung. Den Schluß des gelungenen Festes bildete ein Ball, der die Theilnehmer bis zum frühen Morgen beisammenhielt.

— (Offene Stellen.) Stadtkämmerer in Eisfeld, Meldungen bis zum 15. Februar cr. an den Magistrat. — Bürgermeisterstelle in Ziegenhals, Gehalt 4000 Mk., Meldungen bis zum 22. Februar cr. an den Magistrat. — Assistent bei der Stadthauptkasse in Konitz i. Westpr., Anfangsgehalt 1200 Mk., Meldungen bis zum 9. Febr. cr. an den Magistrat.

Die Haushaltungsschule.

Nach einem Sonntags-Gottesdienst hatten sich hinter einem Pfeiler der Kirche drei junge Mädchen zusammengefunden, um ihre Erlebnisse auszutauschen — junge Mädchen erleben ja immer sehr vieles. Plötzlich schoß auf dieses Kleeblatt eine frische Blondine zu, und wie ein Sprudel entquoll es ihrem rothen Munde:

„Mädels, Mädels, etwas ganz neues! Denkt Euch mal, heute früh, wie ich in die Kirche gehen will, ruft mich der Vater zurück und sagt: Lene, ich muß Dir was sagen! Nächstens wirst Du wieder in die Schule gehen, in eine Schule, die unser Herr gemacht hat! Der Herr will, daß ihr Mädels ordentlich nähen und kochen lernt, und auch, wie man zu Hause alles aufräumt und in Ordnung hält, damit ihr etwas könnt, wenn ihr heirathet und nicht dumme Gänse bleibt. Und da hat unser Herr recht! Ja, so hat der Vater gesagt, und ihr müßt auch in die Schule. Aber — hier stampfte die Kleine energisch mit dem Fuße — ich geh' nicht in diese Schule. Man ist doch schon 15 Jahre vorbei und wird doch nicht wieder die Hände auf die Bank legen."

Das war wirklich eine überraschende Nachricht. Die Väter der Mädchen arbeiteten sämmtlich in einer Fabrik, deren Besitzer als menschenfreundlicher Herr bekannt war. Um den neueren Bestrebungen auf dem Gebiete der weiblichen Fortbildung Rechnung zu tragen, hatte er beschlossen, eine Haushaltungsschule zu gründen, welche von den Töchtern seiner Arbeiter in den Wintermonaten besucht werden sollte. Die neue Einrichtung erregte nicht nur die kleine Lene, sondern auch ihre Freundinnen. In den jungen Köpfen arbeitete es fieberhaft: „Noch einmal in die Schule gehen — nein, so was!"

„Ja, blos wir Armen werden immer mit solchen Sachen gequält", unterbrach eine hagere Brünette das Schweigen. „Warum macht man denn nicht für die reichen Mädchen solche Schulen? Die können doch nicht mal Kaffee kochen oder Strümpfe stricken. Die Wanda vom Direktor kann sich nicht einmal die Haare selbst machen, da muß ihr die Frau vom Barbier dabei helfen!"

„Ja, und ich möchte nur gern wissen, was wir in der Schule eigentlich lernen sollen", bemerkte eine andere. „Nähen, stricken, kochen, das können wir doch schon ganz gut. Und Rechnen, Geographie, Geschichte — na, da soll man mir nur kommen, ich habe noch von der Schule genug!"

„Wenn aber unser Herr will, was sollen wir dann machen?" warf kleinlaut die vierte ein.

„Was wir machen? Nichts machen wir", entgegnete die tapfere Lene. „Wenn wir so dumme Mädchen sind, dann wollen wir auch so dumm in der Schule sein. Wir geben einfach verkehrte Antworten und machen alles verkehrt. Dann wird man froh sein, wenn man uns los wird."

Der Vorschlag fand ungetheilten Beifall. Als sich die vier vom Komplott trennten, erfüllte sie ein nie gekannter Muth, und die vor Erregung blitzenden Augen sagten: „Na, wartet nur!" — —

Wie freundlich die Wohnung aussah, das geräumige Zimmer mit den schneeweißen Gardinen, die anstoßende Küche mit dem blitzblanken Geschirr! Wenn in der Stube nicht einige Bänke gestanden hätten, niemand wäre auf den Gedanken gekommen, daß hier „Schule" gehalten werden sollte. Jetzt herrschte feierliche Stille in den Räumen. Mit ernster Stimme legte der alte, erfahrene Lehrer der versammelten Mädchenschaar den Zweck der Haushaltungsschule dar. Die Zuhörerinnen folgten anfangs aus Neugierde, dann mit steigendem Interesse den einfachen, klaren Worten. Darauf trat der Fabrikherr in seiner freundlichen Weise an die Mädchen heran und sagte: „Nun Mädels, seid nur recht fleißig! Es soll mir große Freude machen, wenn ihr einmal selbst sagt: Ja, in der Haushaltungsschule haben wir etwas tüchtiges gelernt."

Im ruhigen Wechsel der Zeit ging nun der Unterricht stetig vorwärts, und je weiter er schritt, desto lebhafter wurde der Eifer der Schülerinnen. Der Vorsatz, nichts zu lernen, war längst vergessen. Es war aber auch wirklich staunenswerth, was in den Räumen einer kleinen Wohnung alles zu beobachten war, was die fleißige Hand der Hausfrau alles schaffen konnte und mußte, um den Aufenthalt für die Familie zu einem gesunden und angenehmen zu machen. Am Kochherde, in der Waschküche, am Nähtische, überall gab es eine Fülle von neuen Erfahrungen, und mehr als einmal kam es den Schülerinnen zum Bewußtsein, wie gering doch ihr Wissen und Können demjenigen der erfahrenen Lehrerin gegenüber war. Was man da aus den einfachsten Nahrungsstoffen nur für schmackhafte Speisen herstellen konnte, was für Kunstgriffe gab es beim Nähen und Stopfen, wieviel Arbeit man bei Ueberlegung sparte, wie interessant es doch war, zu wissen, woraus die Speisen bestehen, wie genau man die Einnahmen und Ausgaben regeln konnte und noch vieles andere mehr!

Als der Frühling die Erde zu neuem Leben erweckte, da wurde der Kursus beendigt. Aber in der jungen Mädchenschaar, welche so ernst die Schlußworte des Leiters erwog, hatte auch ein neues Leben begonnen. Die Mädchen hatten nicht nur in der Verrichtung häuslicher Arbeiten Fortschritte gemacht, sie hatten auch einen Blick gethan in den innigen Zusammenhang des häuslichen und des öffentlichen Lebens, und eine Ahnung beschlich sie jetzt über die so wichtige Stellung einer Hausfrau.

Die sonst so muntere Lene ging nach dem Schluß der Schule still an der Seite ihrer Freundin dahin. Plötzlich blieb sie stehen und sagte mit so eigenem Tone: „Wir haben ja vieles gelernt. Am meisten freut's mich aber, daß ich jetzt weiß, warum etwas gemacht wird."

Die Haushaltungsschule besteht jetzt viele Jahre. Ihre Schülerinnen erhalten nicht nur vorzügliche Dienststellen, in den letzten Jahren hat man auch die eigenthümliche Erfahrung gemacht, daß sie von den jungen Arbeitern der Fabrik bei der Wahl einer Hausfrau in erster Linie bevorzugt werden.

Mannigfaltiges.

(Mißlungene Rache.) Um sich zu rächen, hatte in Mühlhausen (Thür.) ein Mann einen Knaben veranlaßt, während des Gottesdienstes bei einem Uhrmacher eine Schnur zu kaufen, und sodann die Uebertretung sofort angezeigt. Das Gericht verurtheilte nun den Uhrmacher wegen Uebertretung zu 5 Mk. Geldstrafe, den rachsüchtigen Feind aber wegen Anstiftung zur Uebertretung zu 60 Mk. Geldstrafe, wobei es bedauerte, daß es für eine so gemeine und niederträchtige Gesinnung keine Freiheitsstrafe gebe.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
2. Februar 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—192	128—140	128—135	135—142
Neustettin	—	125—133	140	128—133
Bezirk Stettin	180—184	138	136—146	145
Anklam	175—181	133—140	130—145	130—138
Danzig	170—190	125—134	147	134
Elbing	—	—	—	—
Thorn	175—180	135—140	138—140	132—145
Culm	178—185	—	155	—
Breslau	189	149	158	140
Bromberg	180—182	138—140	140	132
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	194¼	148¼	—	152
Stettin Stadt	180—183	136/38½	148—150	135—140
Posen	164—187	125—144	125—158	125—145

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, 4. Februar 1898.

Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6½ Uhr Abendstunde: Herr Superintendent Rehm.

Standesamt Thorn.

Vom 26. Januar bis einschließlich 1. Februar 1898 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arbeiter Karl Mankiewicz, S. 2. Maurer Joseph Golembiewski, S. 3. Hilfsbremser Franz Salewski, S. 4. unehel. T. 5. Schlosser August Weilak, S. 6. Tischler Valentin Klein, S. 7. Hilfsbremser Joseph Jankowski, S. 8. unehel. T. 9. unehel. T. 10. Feldwebel im Pionier-Batl. Nr. 2 Johann Goelitz, S. 11. Holzvermesser Max Koehler, S. 12. Vizefeldwebel im Pionier-Batl. Nr. 2 Albert Doebler, T. 13. Arbeiter Wladislaus Makowiecki, T. 14. Futtermeister Anton Cehnowa, T. 15. unehel. T. 16. unehel. S. 17. unehel. T.

b. als gestorben:

1. Otto Mattern, 14 J. 3 M. 25 T. 2. Komtorist Ernst Franke, 53 J. 1 M. 10 T. 3. Martha Schidtlack, 1 J. 13 T. 4. Gastwirth Wilhelm Miesler aus Leibitsch, 59 J. 10 M. 11 T. 5. Betty Schwonke, 6 J. 5 M. 14 T. 6. Leokadia Cizewski, 1 M. 22 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurer Franz Szulczynski-Stobnica und Wittwe Marianna Jaroch, geb. Gurka-Lubau. 2. Pferdebahnkondukteur Paul Kurzbach und Franziska Blieske, beide Berlin. 3. Zimmerer und Treppenbauer Johann Zepke und Leokadia Swobodzinski, beide Danzig. 4. Arbeiter Casimir Laskowski und Franziska Piewunski. 5. Kutscher Ernst Volgmann und Therese Zlotowski-Culm. 6. Arbeiter Paul Chelmowski und Pauline Witt, beide Konitz. 7. Schuhmacher Bruno Kirchner und Leokadia Zielaskowski. 8. Früherer Besitzer Martin Ryszewski-Mocker und Wittwe Susanna Boehlke, geb. Suwalska. 9. Tischlergeselle Paul Fanslau und Viktoria Krojna. 10. Schiffszimmermann Heinrich Lahde und Eva Lendowsky, beide Danzig.

d. als ehelich verbunden:

1. Bureau-Assistent Max Sulke-Mocker mit Clara Herforth. 2. Schuhmacher Wilhelm Pasdach mit Clara Murawski. 3. Sergeant im Fuß-Artl.-Regiment Nr. 11 Paul Görlich mit Johanna Rynkowski. 4. Hoboist-Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Franz Paulus mit Franziska Kownacki.

Königsberg, 2. Februar. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Ohne Zufuhr, fester. Loko 70 er nicht kontingentirt 40,50 Mk. Br., 39,80 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Februar nicht kontingentirt 40,50 Mk. Br., 39,20 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

4. Februar. Sonn.-Aufgang 7.45 Uhr.
Mond-Aufgang 2.29 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.56 Uhr.
Mond-Unterg. 6.36 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.